

Ein Gutschein weckte seine Leidenschaft

Seit 2019 spielt der Dietiker Peter Zollinger Alphorn. Unterricht nimmt er an der Musikschule. Am liebsten frönt er seinem Hobby aber in den Bergen.

Larissa Gassmann

Eigentlich hätte Peter Zollinger als Kind gerne Trompete oder Klavier gespielt. Dazu kam es aber nie. Erst 60 Jahre später erfüllte er sich seinen Traum vom eigenen Instrument. Seit seiner Pensionierung nimmt Zollinger nun Alphornunterricht an der Musikschule Dietikon.

«Das Alphorn hat mich seit meiner Kindheit fasziniert», sagt Zollinger. Besonders dessen Klang in der Natur finde er wunderbar, das sei einmalig. Gelegenheit, bereits früher ein Instrument zu erlernen, hatte er nie. So fehlte seinen Eltern das Geld. Und irgendwann kamen Schule, Beruf und Familie dazwischen. «Ich hatte einfach zu wenig Zeit», sagt der 69-Jährige, der lange für die SBB gearbeitet hat.

Dass er seinen Traum doch noch verwirklichen konnte, hat er seiner Schwester zu verdanken. Diese schenkte ihm zum 65. Geburtstag einen Gutschein für den Unterricht. «Ohne diesen hätte ich vielleicht nie angefangen», sagt Zollinger. Seither nimmt er einmal pro Monat Stunden. Dazu kommt das Selbststudium. Denn: «Das Notenlesen ist nicht so einfach, wenn man zuvor nie ein Instrument gespielt hat», sagt Zollinger.

Auch die richtige Technik musste zuerst einmal erlernt werden. Anfänglich habe er kaum einen Ton herausgebracht. Also mussten zuerst Trockentrainings her. Mit einem lauten «Pfft» macht Zollinger an seinem Esstisch vor, wie sich die Lippen zu bewegen haben. Diese Übungen habe er irgendwann unbewusst während des Auto- oder Zugfahrens gemacht – bis die anderen Passagiere ihn schräg angeschaut hätten, sagt Zollinger und lacht.

Ein neues Alphorn kostet um die 3000 Franken

Abgesehen davon, habe es ihm keine Mühe bereitet, im Alter ein musikalisches Abenteuer zu wagen. «Wenn mir etwas gefällt,



«Für mich gibt es nun kein Klavier und keine Trompete mehr», sagt Peter Zollinger. Bild: Sandra Ardizzone

dann fällt es mir auch leicht», sagt Zollinger. Auch habe er mit Cornelia Spissu eine gute Lehrerin gefunden. Gleichzeitig kommt ihm zugute, dass er früher im Turner-Chörli gesungen hat. Ein guter Alphornspieler

oder eine gute Alphornspielerin müsse denn auch ein Gespür für Musik und Freude mitbringen. Das helfe ungemein. «Mehr braucht es nicht. Alles andere kann man lernen», sagt Zollinger.

Längst ist er im Besitz eines eigenen Alphorns. Ein neues Instrument kostet um die 3000 Franken. Glücklicherweise konnte Zollinger sein Exemplar Occasion kaufen. Bemalen lassen hat er dieses mit dem Walli-

«Das Notenlesen ist nicht so einfach, wenn man zuvor nie ein Instrument gespielt hat.»

Peter Zollinger
Alphornspieler

ser-Wappen. Obwohl er in Dietikon aufgewachsen ist, fühlt sich Zollinger mit der Gegend im Südwesten der Schweiz verbunden. Unter anderem steht dort sein Ferienhaus – und sein zweites Alphorn.

Wie er auf das Wallis gekommen ist? «Mit dem Zug», sagt Zollinger und lacht über seinen Witz – nur um dann nachzuschreiben, dass ein Turnvereinskollege bei ihm die Liebe zum Bergkanton erweckt habe. So besass dieser in der Gegend ein Ferienhaus und lud den Ski-Fan Zollinger dorthin ein. Vor Ort sei ihm schnell klar geworden, dass er hier ebenfalls etwas Eigenes haben möchte. Mittlerweile verbringe er über die Hälfte des Jahres in Tschingeren.

«Ich habe mich dort von Anfang an wohlfühlt», sagt Zollinger. Er wischt über seinen Handybildschirm, um Bilder von der Kapelle und der Landschaft zu zeigen. Wenn er mitten auf dem Berg spiele, komme das Echo zurück, sagt Zollinger. Irrsinnig klinge das.

«Ich bekomme gleich Hühnerhaut», sagt Zollinger und fährt sich mit den Händen über

die Arme. Ab und zu komme es auch vor, dass Wanderer anhalten und das Instrument ausprobieren wollen. Draussen Alphorn zu spielen, vermittle ihm ein Gefühl von Freiheit: «Dann schwebt man beinahe.»

Noch spielt er vor allem für sich

Obwohl Zollinger den Unterricht gerne besucht, musste er bereits zweimal pausieren. Zum einen kam Corona dazwischen, zum anderen eine Rückenoperation. Danach fehlte Zollinger zum Teil der «Pfuus», wie er sagt. Dies sei frustrierend. «Wenn man Fortschritte macht und zurückgeworfen wird, tut das schon weh», sagt er.

Seit Januar aber ist er wieder voll dabei. Nun soll am Sonntag sein erster Auftritt im kleinen familiären Kreis folgen. Noch spielt Zollinger vor allem für sich. Kontakt zu einem anderen Alphornspieler hat er aber. Dabei handelt es sich um einen 80-jährigen Zürcher, mit dem er ab und an musiziert. Dieser hat ihm denn auch sein neues Lieblingslied komponiert, das passenderweise den Titel «De Peter vo Tschingeren» trägt.

Auch wenn Zollinger gerne schon früher musiziert hätte, trauert er der verpassten Möglichkeit nicht nach. Die Abwechslung kommt gerade zum richtigen Zeitpunkt. So würden ihm andere sportliche Hobbys nicht mehr so leicht von der Hand gehen. «Der Körper wird älter. Und das merkt man», sagt Zollinger. Das Alphorn aber verschafft ihm Ruhe: «Für mich gibt es nun kein Klavier und keine Trompete mehr.»

Musiker und ihr Instrument

Einen Monat lang stellt die «Limmattaler Zeitung» jede Woche ein spezielles Instrument und die Menschen dahinter vor. Diese Woche dreht sich alles um das Alphorn. Weitere Informationen über das Instrument und den Unterricht an der Musikschule Dietikon: www.musikschule-dietikon.ch

Die Nachzählung in Dietikon findet am Freitag statt

Dietikon Die Nachzählung der Stimmen für die Stadtratswahl in Dietikon wird am Freitagabend stattfinden. Wie die Stadt in einer Mitteilung vom Mittwoch schreibt, werde diese in Absprache mit der Bezirksratskanzlei und unter Beizug von Mitgliedern des Wahlbüros durchgeführt. Nötig wird die Nachzählung, weil das Resultat der Wahl vom Sonntag äusserst knapp war.

So hatte SP-Kandidatin Kerstin Camenisch das absolute Mehr und damit den Einzug in den Dietiker Stadtrat um gerade einmal vier Stimmen verpasst. Und auch SVP-Kandidatin Mirjam Peter fehlten lediglich elf Stimmen auf die

geforderten 1390 Stimmen für eine Wahl in die Exekutive. Deshalb sind nun erst sechs der sieben Sitze vergeben. Voraussichtlich am 15. Mai wird es daher zu einem zweiten Wahlgang kommen (die «Limmattaler Zeitung» berichtete). Vorher werden die Stimmen allerdings nochmals nachgezählt. Bereits am späten Sonntagnachmittag hatte Stadtschreiberin Claudia Winkler angekündigt, dass es wegen des knappen Resultats in den nächsten Tagen zu einer Nachzählung kommen werde und die Ergebnisse daher nur provisorisch seien. Nun sind also die dazu nötigen Wahlbüromitglieder aufgeboten worden. (liz)

Strassen wegen Fasnacht gesperrt

Urdorf Der diesjährige Fasnachtsumzug in Urdorf findet am Samstag, 5. März, ab 14.31 Uhr statt und dauert etwa bis 17.30 Uhr. Er führt von der Weihermattstrasse via Bahnhofstrasse, Schulstrasse, Rainweg, Im Moos bis Im Embri. Wie die Gemeinde nun mitteilt, seien die Strassen oder deren Teilstücke entlang der Umzugsroute für den privaten und öffentlichen Verkehr bereits ab 13 Uhr sowie während der ganzen Umzugsdauer, und teilweise bis etwa 19.30 Uhr, gesperrt. Zudem bestehe auf den Strassen entlang der Umzugsroute sowie entlang der Bodenfeld- sowie Neumatt- und Friedhofstrasse von 13 Uhr bis um etwa 19.30 Uhr ein Parkierverbot. (liz)

ANZEIGE



Emil Frey Schlieren
emilfrey.ch/schlieren – 044 733 63 63

**Häsch ä Büüle muesch nöd hüüle –
chum uf Schliere, mir tüend en repariere!**



Ihr Spezialist
für Carrosserie, Spenglerei
und Autolackierung in der
Region.